

STARKE WORTE GEGEN DIE ANGST

16. SONNTAG NACH TRINITATIS PREDIGT 2 TIMOTHEUS 1, 7-11



Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 8 Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit mir für das Evangelium in der Kraft Gottes. 9 Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, 10 jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

Kannst du in einem Satz sagen, ob es einen Grund gibt, mich nicht mehr zu fürchten? Wenn ich auf die vielen Probleme in der Welt blicke, auch wenn ich auf mein eigenes Leben fokussiere, gibt es sehr viele Gründe Angst zu haben. Unser Leben auf dieser Welt ist gefährlich und es gibt Millionen Dinge, die mit einem einzigen Menschen total falsch laufen können. So kann sich mein Leben von heute auf Morgen in eine Hölle verwandeln. Menschen haben Angst vor derlei Dinge. Richtig Angst, auch wenn sie es nicht immer so offen zeigen. Und doch gibt es etwas gegen die Angst zu sagen. Nicht nur in einem Satz, sondern in einem Wort: **Christus**. Wer etwas gegen die Angst sagen will, sollte weder auf die Welt noch auf sich selbst schauen, sondern auf diesen Christus. Und dieser Christus ist uns nicht abgewandt, sondern zugewandt. Hat Er ja unser Leben hier auf dieser Welt angenommen und hat in unserer Haut gesteckt- Somit kennt er unsere ganzen Gefühle und nimmt sie ernst- Auch unsere tiefsten Ängste versteht Er und weiß, was damit anzufangen ist. Ja, unser Herr Jesus will uns sehr nah sein! Er will in unserer Haut sein. Auch dort, wo wir ihn überhaupt nicht erwarten. Schließlich ist unser Herr Jesus ja nicht ein Museumsstück. Dann könnte man sein Leben höchstens versuchen nachzuahmen. Oder wir könnten sein Leben von außen ein wenig bewundern. Vielleicht sogar ein Kreuz an die Wand hängen, weil wir ihn gut finden.Aber Christus will mehr als nur das. Er will nicht nur ein wunderschönes Möbelstück bleiben, sondern will mitgenommen werden. Mit ins eigene Leben..mit ins Herz...mit in die Familie und mit in den Beruf. Christus ist zum Mitnehmen da! Gerade dann, wenn wir Schweres zu tragen

haben, ist er zum anfassen da. Das können wir besonders schön in dem Brief des Paulus an Timotheus sehen. Paulus will seinen Mitarbeiter Timotheus, lange nach Christi Tod und Auferstehung, noch einmal sagen, dass Christus wirklich für ihn da ist.. Denn Timotheus hatte das eine Weile vergessen. Deshalb hatte derselbe richtig Angst. Nun will Paulus ihn wieder daran erinnern, was es bedeutet, Christ zu sein und wie er die Angst überwinden kann. Timotheus, so lesen wir es zwischen den Zeilen, war in ein tiefes Loch geraten. Er wurde angefeindet wegen des Evangeliums willen. Dadurch wurde seine Berufung zum Evangelisten geschwächt und seine Ängste wurden größer. Timotheus Begeisterung für Jesus drohte unter Angst zu ersticken.

Paulus erkannte diesen Zustand bei seinem Mitarbeiter Timotheus. Diese Situation können wir hin und wieder auch bei uns erkennen. Wir können uns deshalb sehr gut in die Lage des Timotheus versetzen. Eine Zeitlang sind wir mit Begeisterung in der Kirche dabei. Wir hören Gottes Wort gern. Wir arbeiten auch gern mit. Wir sind mit Leib und Seele dabei....aber irgendwann wächst uns das Ganze über den Kopf hinaus. Es wird vielleicht auch ein wenig zu viel. Dann kommen auch noch Anfeindungen. Paulus umschreibt das Ganze mit Angst.....Wenn er sagt Angst, dann müssen wir diese besondere Angst nicht so verstehen, wie man vielleicht bei einem traumatischen Erlebnis oder bei Gefahr Angst haben könnte. Angst ist gerade in solchen lebensgefährlichen Situationen heilsam und bewahrt uns davor, uns selbst in den Abgrund zu stürzen- Was Paulus hier beschreibt, ist eine ganz andere Angst. Diese Angst ist oft schleichend. Eh wir es bemerken, hat sie uns völlig umkreist und hält uns gefangen mit einer erdrückende Ohnmacht. So eine Angst lähmt. Diese Angst ist meistens auch viel grösser als das, was gefürchtet wird. Auf Dauer kann eine solche Angst krank machen. Die Krankenhäuser und Kliniken sind voll von solchen Menschen, die Angst haben. Gegen diese Angst will Paulus schreiben und will den Timotheus wieder an die freudige Botschaft des Evangeliums erinnern, die bei ihm zu ersticken droht. Deshalb schreibt Paulus einen Brief aus dem Gefängnis. Und gibt dem Timotheus drei wichtige Hinweise, die ihm helfen können: Er erinnert dem Timotheus von dem

Geist

... der Kraft

....der Besonnenheit

.....der Liebe

Geist der Kraft. Aber Achtung diese Kraft ist nicht zu verwechseln mit Macht. In der Welt wird Macht gebraucht, jemanden zu bezwingen oder zu unterdrücken, damit man Gewalt über ihn ausüben kann. „Mit unserer Macht ist nichts getan.“ Weiß Martin Luther in dem bekannten Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ zu dichten. Vor allen Dingen sind wir machtlos gegen die Angst. Ja, es gibt auch Menschen, die denken, dass sie gegen die Angst mit rauer Macht gewinnen können. Ich erinnere mich an einen Jungen, der zum Schwimmunterricht ging. Auf seiner Weste stand Superman drauf. Aber, was in dieser Weste war, war kein Superman. Der kleine hatte so Angst ins Wasser zu gehen. Er schrie und jammerte. Ich will nicht ins Wasser! Ich habe Angst! Und das alles trotz Superman Weste. ...„NA Kleiner.“ Habe ich gedacht... „Es wäre schön, wenn bei dir in der Weste auch das drin wäre, was drauf steht.“ Wenn Menschen Angst haben, versuchen sie oft wie dieser Superman zu sein. Sie blasen sich auf und sind lautstark. Sie machen auf sich aufmerksam. „Schau hin, ich bin wer! Ich kann was!“ Aber in Wirklichkeit haben solche Menschen Angst. Die Angst geht auch mit einer Superman Weste nicht weg. Die Angst nimmt einfach eine Stecknadel und sticht den aufgeblasenen Superman ein Loch in die Weste und schon ist er wieder ganz klein.....Aber, wenn von Gottes Kraft geredet wird, ist etwas ganz anderes gemeint. Gottes Kraft heißt, dass ich mich in den ewigen Ratschluss Gottes eingebunden wissen darf. Es heißt, dass ich nicht von meiner Kraft ausgehe, sondern von Gottes Kraft. Diese Kraft protzt gar nicht und rühmt sich

auch nicht. Sie ist sogar in den schwachen Mächtig sagt Paulus. Sie ist einfach ein stilles Wissen, dass ich trotz äußere Umstände und Schwachheiten, dennoch in Gottes Hand geborgen bin.

Dann gibt Paulus den Timotheus einen weiteren Hinweis und erinnert an den Geist der **Besonnenheit**. Besonnenheit bedeutet, dass ich meine Situation ganz nüchtern einschätzen kann. Angst ist überhaupt nicht nüchtern. Wer Angst hat, läuft weg oder versteckt sein Kopf in den Sand wie der sprichwörtliche Strauss. Wer vor der Angst wegläuft, muss feststellen, dass die Angst schnelle laufen kann. Wer sein Kopf in den Sand verbirgt, muss feststellen, dass die Angst gut buddeln kann und den Kopf auch unterm Sand findet. All das sind nicht nüchterne Methoden über die Angst zu reden oder mit ihr umzugehen. Sie sind einfach unklug. Es gibt viele Menschen, die heute in ganz unbesonnene Art und Weise mit der Angst umgehen. Sie haben eine irrationale Angst vor der Zukunft oder vor dem Tod oder vor den schlimmen Problemen die uns politisch entgegenkommen und tun dann solche Dinge wie der Strauss oder der Hase. Paulus will dem Timotheus raten...sei nüchtern. Schätze die Situation ein. Versuch sie rational zu erfassen und abzuwiegen, wie deine Situation ist...Und dann stell dich der Angst genau wie sie ist. Manchmal ist sie dann viel kleiner als wir uns sie in unseren schlimmsten Alpträumen vorgestellt hatten.

Und dann will der Paulus uns noch ein letztes Päckchen mitgeben. Vielleicht sogar das Wichtigste. Das Päckchen ist die **Liebe**. Damit ist gemeint, dass wir als allererstes von Gottes Liebe wissen dürfen und können. Egal, wie unsere äußeren Verhältnisse sein mögen. Eines dürfen wir immer wissen. Wir sind von Gott geliebt. Gott will uns nichts Böses und nichts aber auch nichts kann uns von seiner Liebe trennen.

Paulus bezieht das Ganze auf Christus. Sind wir mit ihm gestorben, so werden wir mit ihm aufstehen. Wie soll das Ganze nun praktisch aussehen. In und mit Christus allein können wir die Angst überwinden. Also schauen wir auf Christus. Er zeigt uns, wie er mit Angst umgegangen ist. Im Garten Gethsemane, kurz vor seiner Gefangennahme, kann man das am deutlichsten sehen. Da hatte Christus solch große Angst. Da hat er unter Schweiß und Tränen gebetet. Oder, wie es im Hebräerbrief Kapitel 5,7 sagt „unter Gebet und Flehen seine Gebete vor Gott kundgetan.“ Christus hatte nicht nur Angst vor dem Tode. Aber vor dem ganzen Paket... Hölle, Tod und Teufel lagen schwer auf seiner Seele. Das alles kann einer Angst einjagen. Das alles wurde dem Christus nicht weggenommen. Er ist auch nicht geflohen. Das haben vielleicht die Jünger getan, indem sie wie ohnmächtig wurden und schliefen. Aber in dieser Zeit der großen Anfechtung betet Jesus zu Gott. Die Liebe treibt ihn. Er weiß, dass Gott ihn liebt und wendet sich deshalb an Gott. Er weiß deshalb auch, dass das ganze einen tiefen Sinn hat und schätzt die Bedrohung genau so ein, wie sie ist. Hier hat er mit dem bitteren Kelch zu tun. Den beschreibt er...aber er weiß sich trotzdem in Gottes Willen geborgen. „Dein Wille geschehe“...sagt er. Paulus, der im Gefängnis sitzt beruft sich immer wieder auf diesen Jesus. Er erkennt, dass Jesus durch seine Angst und Schmerzen die Angst und Schmerzen der Menschen nicht nur verstanden hat aber auch überwunden hat. Die Gefängnisstrafe, die Angst vor dem Tod...all die anderen Dinge...die haben einen tiefen Sinn. Nichts ist zufällig und am Ende steht das ewige Leben. Am Ende steht Gott mit seinem Segen für uns da. Daran will Paulus seinen Freund Timotheus erinnern.

Ich habe es anfangs gesagt. Christus ist kein Museumstück-, sondern Er ist zum Mitnehmen. Diese Dinge, die Paulus dem Timotheus beschreibt. **Besonnenheit, Kraft** und **Liebe**, sind immer wieder mit dem Zusatz verbunden.... **Geist**. Damit meint Paulus ganz konkret, dass der Heilige Geist mit uns verbunden wird. Das, was Christus war und ist, wird ganz eng mit uns und mit unserem Leben verbunden. Und das durch den Heiligen GEist „Ich weiß, ich kann nicht aus eigener Kraft oder Vernunft an Gott glauben.“ Ich weiß ich kann nicht aus eigener Kraft noch Vernunft ...Besonnen oder liebevoll sein, noch kann ich aus mir selbst Kraft bekommen. Das alles wird uns aber

durch den Geist geschenkt. So ganz ohne unser Verdienst. Deshalb sind Christen anders und haben keine Angst. Amen